

Kathrine Nedrejord: „Acht Jahreszeiten“

Verdrängtes Kapitel norwegischer Kolonialgeschichte

Von Andrea Gerk

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 13.12.2025

Die norwegisch-samische Schriftstellerin Kathrine Nedrejord begibt sich in ihrem viel beachteten Roman auf Spurensuche im Hohen Norden, der Heimat ihrer samischen Vorfahren, und begegnet dabei einem lange verdrängten Kapitel der norwegischen (Kolonial-) Geschichte

Über Kathrine Nedrejords Roman, der im Original unter dem Titel „Das Sami-Problem“ erschienen ist, wurde im vergangenen Jahr in Norwegen viel diskutiert. Denn die 1987 in der Finnmark geborene Autorin, die seit langem in Paris lebt, erzählt darin von der Geschichte der Sámi, die in Norwegen bis in die 1960er Jahre weitgehend unsichtbar gemacht wurden. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts herrschte in Norwegen eine rücksichtslose Assimilierungspolitik: In Schulen und öffentlichen Einrichtungen war die samische Sprache verboten, das indigene Volk galt als minderwertig und in der norwegischen Mehrheitsgesellschaft wurde offen darüber diskutiert, wie mit dem „Sámi-Problem“ umzugehen sei.

Traditionen und Wissen der indigenen Vorfahren

In der deutschen Übersetzung von Stefan Pluschkat heißt das Buch nun nach den „Acht Jahreszeiten“, nach denen der samische Kalender – der ganz nach der Natur ausgerichtet ist – strukturiert ist. Solche Traditionen und all das Wissen ihrer indigenen Vorfahren ist Marie, der Hauptfigur in Nedrejords Roman, fremd. Wie die Autorin lebt sie in Paris und begibt sich nach dem Tod ihrer Großmutter Áhkku auf Spurensuche. Sie reist zur Beerdigung in die Heimat ihrer Familie, die Finnmark im Hohen Norden. Hier siedelten schon vor mehr als 10 000 Jahren die Vorfahren der heutigen Samen, von denen noch etwa 70 000 in Russland, Finnland, Schweden und Norwegen leben.

Aus wirtschaftlichen Gründen wurde der Lebensraum der nomadischen Samen, die Jahrhundertlang neben Ackerbau und Fischfang vor allem von ihren Rentierherden lebten, immer mehr eingeschränkt. Nedrejords Erzählerin reflektiert diesen Verlust auf der Reise nach Sápmi (wie der Kulturraum der Samen in ihrer eigenen Sprache heißt) in einer Art

Kathrine Nedrejord

Acht Jahreszeiten

Aus dem Norwegischen von Stefan Pluschkat

Eichborn, Frankfurt 2025

400 Seiten

24 Euro

inneren Monolog, der sich auch an ihre kleine Tochter Anna richtet, der es anders gehen soll als ihr selbst.

Sprachgruppe der Sami von mündlicher Erzähltradition geprägt

Erst in den 1960er Jahren wurde die Samische Kultur und Sprache von der norwegischen Regierung anerkannt und seit 1989 gibt es auch ein samisches Parlament in Norwegen. Kathrine Nedrejord schildert eindringlich, wie sehr ihre Protagonistin, aber auch schon ihre Großmutter, der sie sehr nahe stand, unter ihrer gespaltenen Identität leidet, wie demütigend die ständigen Sticheleien und Beleidigungen, die sie als Jugendliche von Lehrern und Gleichaltrigen erfährt sie belasten und was das Fehlen einer überlieferten Geschichte bewirkt. Denn die Sprachgruppe der Sámi ist klein und stark von mündlicher Erzähltradition geprägt.

Obwohl sie mit den Geschichten, die am Küchentisch oder Lagerfeuer erzählt wurden, aufgewachsen ist, hatte Katrine Nedrejord wie ihre Hauptfigur Marie, lange Zeit keinen wirklichen Bezug zur Geschichte und Kultur ihrer Vorfahren. Weil die Geschichte der Samen in der Schule nicht vorkam, erfuhr sie erst davon, als sie einen Sommer lang als Guide in einem Sámi-Museum arbeitete.

Überfällige Diskussionen über den Kolonialismus in Norwegen

Kathrine Nedrejord ist vor vielen Jahren nach Frankreich gezogen, weil sie sich als Angehörige der samischen Minderheit in Norwegen weniger heimisch fühlte, denn als Skandinavierin in Paris. Einige Passagen ihres autobiographisch geprägten Romans lesen sich wie politische Schimpftiraden, die deutlich machen, wie wütend die Erzählerin ist über all die Ungerechtigkeit, die ihr und ihren Vorfahren widerfahren sind. In Norwegen war Kathrine Nedrejords packender, engagierter Roman, ein großer Erfolg: Das Buch hat diverse Preise erhalten und für überfällige Diskussionen über den Kolonialismus und den Umgang mit Minderheiten gesorgt. Wobei ohnehin viele Neuerscheinungen zeigen, dass dieses lang verdrängte Kapitel der norwegischen Geschichte auch in der Literatur angekommen ist.